DIE SAMMLUNG VON FORMUHREN DER FRAU DR. GUSTAV BLOCH IN WIEN VON EDMUND WILHELM BRAUN-TROPPAU

DIE Kunsthistoriker, denen die in öffentlichem Besitze befindlichen Kunstwerke zur Verwaltung und Erforschung anvertraut sind, die Museumsbeamten, wissen, wieviel wertvolles und seltenes Studienmaterial sie dem Sammelfleiß und der Kunstfreude der großen Privatsammler zu verdanken haben. Die Mittel und auch der Raum verbieten den Museen zumeist, ganze Entwicklungsreihen und alle erreichbaren Typenvarianten irgend eines Kunstgewerbes zu sammeln, obwohl es kaum etwas Interessanteres und Instruktiveres gibt. Besonders auf dem Gebiete der zierlichen kostbaren Kleinkünste, denen wir zum Beispiel die reizvollen Taschen- und Halsuhren verdanken, zu deren Entstehung der Fleiß und die Geschicklichkeit des Uhrmachers, Goldschmiedes, Juweliers und Emailleurs sich vereinen, ist der Forscher in erster Linie auf die Schätze der Privatsammler angewiesen.

Es gibt eine Art von emaillierten kleinen Uhren, für die Bassermann-Jordan, der neueste Historiker der Uhren (Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler, Band 7) mit Recht die Bezeichnung „Halsuhren" vorschlägt, da sie „bestimmt waren, offen sichtbar, also zugleich als Schmuckstück und meist am Halse getragen zu werden". Bassermann fährt fort: „Der größere Teil der tragbaren Uhren des XVI. und des frühen XVII. Jahrhunderts ist als Halsuhren anzusehen. Auch die emaillierten Ührchen des ausgehenden XVIII. und des beginnenden XIX. Jahrhunderts, die oft phantastische Formen, wie Lauten, Früchte, Blüten, Blumenkörbchen, Tiere, zeigen, sind als Halsuhren zu bezeichnen, wenn sie auch oft verdeckt getragen wurden. Diese meist in Genf entstandenen Arbeiten sind den Halsuhren des XVI. Jahrhunderts nahe verwandt und von ihnen nicht unabhängig. Die Bezeichnung Halsuhr ist so alt wie diese Uhrengattung selbst." Die Sammler- und Kunsthändlerterminologie bezeichnet Halsuhren von solchen eigenartigen Formen als „Formuhren", eine Bezeichnung, die mangels einer prägnanteren hier beibehalten wird. Eine frühere Bezeichnung für dieselben war „montres d'abbesse".

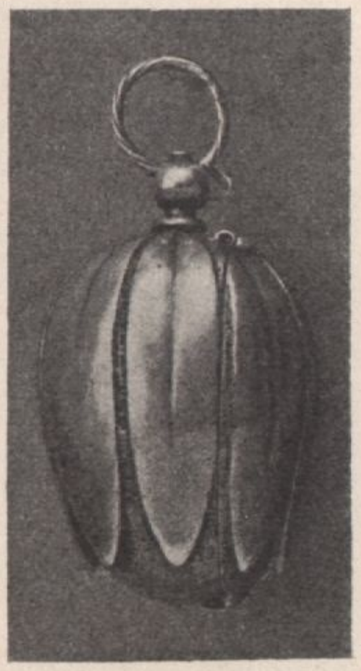

Abb. 1. Silberne Formuhr als Tulpe (Sammlung der Frau Dr. Gustav Bloch, Wien)

Dem Wunsche des Herrn Dr. Gustav Bloch in Wien, einen Teil der Sammlung, nämlich den wertvollsten und originellsten, die „Formuhren", zu beschreiben, kam ich um so lieber nach, als die kleinen leuchtenden und zierlichen